

JAHRES
BERICHT
2020

E h e F a m i l i e L e b e n E r z i e h u n g

Psychologische Beratungsstellen Bassum und Sulingen



Psychologische Beratungsstellen Bassum und Sulingen

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Syker Straße 4, 27211 Bassum
Telefon: 04241 1003

Familien- und Erziehungsberatung
Nienburger Straße 25, 27232 Sulingen
Telefon: 04271 6575

E-Mail: bassum@efle-bistum-os.de
Internet: www.pbs-bassum-sulingen.de
Leitung: Dipl.-Psych. Markus Melnyk

Fotos: [stock.adobe.com](https://www.stock.adobe.com)

Psychologische Beratungsstellen Bassum und Sulingen

Informatives aus der Statistik

Im Jahr 2020 erfolgten insgesamt **257 Anmeldungen** in den Psychologischen Beratungsstellen Bassum (163) und Sulingen (94).

Dies ist, trotz der deutlich rückläufigen Anmeldungen im Frühjahr infolge der ersten Lockdown-Phase der Corona-Pandemie, eine im Vergleich zu den Vorjahren fast gleich hohe Zahl.

Die Berater*innen arbeiteten an insgesamt **369 Fällen** mit etwa **570 Ratsuchenden**: 134 Fälle in der Beratungsstelle Sulingen und 235 Fälle in der Beratungsstelle Bassum. Mitgerechnet wurden hierbei neben den Neuanmeldungen aus 2020 auch die weitergeführten Beratungsfälle aus dem Vorjahr 2019.

Durchschnittlich fanden vom Erstgespräch bis zum Beratungsabschluss in diesem Berichtsjahr 6,4 Sitzungen pro Fall statt: 6,0 Sitzungen pro Fall für die Jugendhilfefälle und 6,9 Sitzungen pro Fall für die Fälle in der Ehe- und Lebensberatung.

Bei 16 % der angemeldeten Fälle hat im Jahr 2020 kein Beratungskontakt stattgefunden. Diese Ratsuchenden sagten den Termin zum Erstgespräch aus unterschiedlichen Gründen entweder vorzeitig ab oder sie erschienen ohne vorherige Abmeldung nicht.

192 Beratungsfälle konnten in diesem Tätigkeitsjahr abgeschlossen werden, **177** werden im Jahr 2021 weitergeführt.

Die Wartezeiten konnten im Vergleich zum Vorjahr verkürzt werden. Der Anteil der Ratsuchenden, die spätestens bis 4 Wochen nach ihrer Anmeldung ein erstes Beratungsgespräch mit anschließend fortlaufenden Terminen erhielten, lag bei 74 %. Nach 8 Wochen Wartezeit hatten bereits 89 % aller Ratsuchenden kontinuierliche Beratungskontakte. Bei dringenden Anfragen,

z. B. bei jugendlichen Selbstmeldern oder in akuten Krisensituationen, wurden in der Regel innerhalb von 7 bis 14 Tagen Erstgespräche vereinbart.

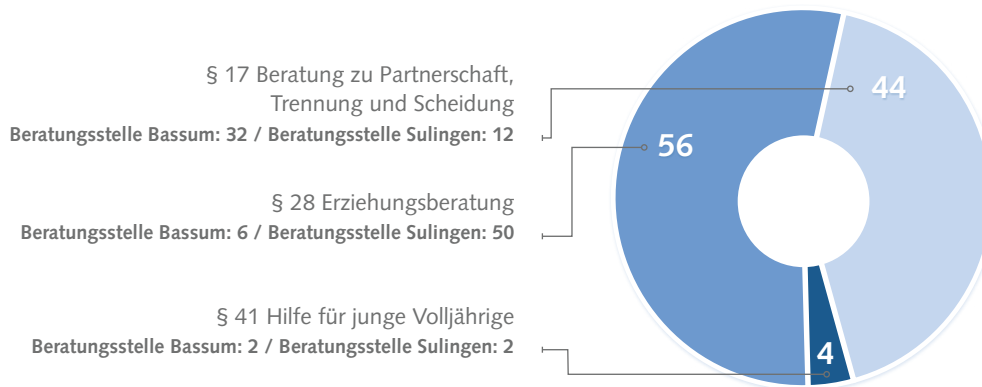
Wie schon in den Vorjahren waren auch im Berichtsjahr ein Drittel (= 32 %) aller Beratungsfälle Wiederanmeldungen. Die hohe Zahl zeigt, dass die Klient*innen sowohl positive Erfahrungen aus den früheren Beratungen mitgenommen haben als auch bei Wiederauftreten der Bedarf gerne eine Beratung unter den niederschweligen Beratungszugangsbedingungen erneut nutzen. Sie sind dann in der Regel wieder mit dem/der gleichen vertrauten Berater*in im therapeutischen Kontakt.

Die Anzahl der **neu begonnenen Fälle** in diesem Tätigkeitsjahr, bei denen ein Erstgespräch erfolgte, betrug insgesamt **207**. Etwa die Hälfte der Beratungsfälle (= 104 Fälle) sind der Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und die andere Hälfte (= 103 Fälle) der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Erwachsenenberatung) zuzuordnen (vgl. hierzu auch die zwei Diagramme, die aufgeschlüsselt sind nach Jugendhilfefällen und Ehe-, Familien- und Lebensberatungsfällen der Bassumer und Sulinger Beratungsstellen).

In unserer Bassumer Beratungsstelle mit dem Angebotsschwerpunkt der Partnerschafts- und Lebensberatung für Bewohner*innen des gesamten Landkreises Diepholz waren über 44 % der Fälle Paarberatungen mit den Problemschwerpunkten: Beziehungskonflikte und Trennung/Scheidung. Hiervon können 32 % der Jugendhilfe nach § 17 SGB VIII zugeordnet werden, das bedeutet, dass diese Paare sorgeberechtigte Kinder unter 18 Jahren haben.

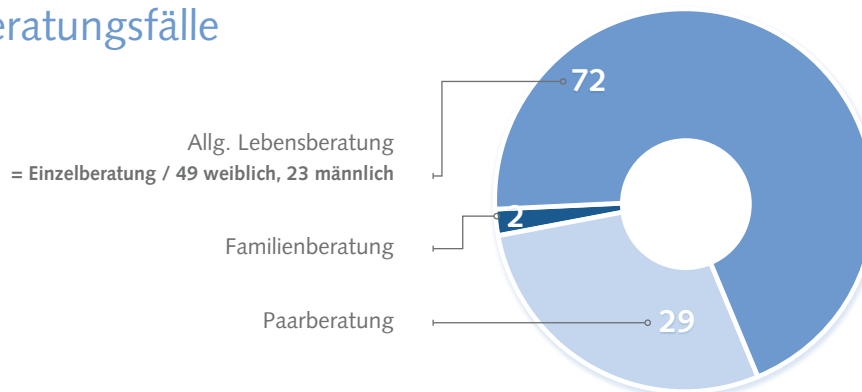
Diese Beratungen haben für die betreffenden Kinder eine hohe präventive Bedeutung. Gelingt es den Eltern, die Paarberatung so zu nutzen, dass sie ihre Beziehungsfähigkeit verbessern und womöglich eine Trennung vermeiden, hat dies positive Auswirkungen auf die seelische Entwicklung ihrer Kinder und für deren zukünftige eigene Paarbeziehungen.

Jugendhilfefälle nach SGB VIII



Die Schwerpunkte der Beratungen im Kontext der Jugendhilfe für beide Stellen haben sich im Jahr 2020 etwas verschoben. Der Anteil der Erziehungsberatungen nahm gegenüber den beiden anderen Schwerpunkten um 7 % zu.

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsfälle



Bemerkenswertes zur Ehe-, Familien- und Lebensberatung beider Beratungsstellen

- » Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr sind die prozentualen Gewichtungen der Lebensberatungen gegenüber Paarberatungen im Rahmen der Erwachsenenberatung gleich geblieben.
- » 68 % Frauen und 32 % Männer haben Einzelberatungen in Anspruch genommen.
- » Bei der statistisch zu erfassenden Rubrik „Anregungen zu einer Beratung / Initiative“ zeigt sich eine deutliche Zunahme von 10 % bei Empfehlungen durch Bekannte oder Verwandte zu einer Beratung.
- » Bei den Anlässen zum Aufsuchen der Beratungsstelle stand in der Erwachsenenberatung vermehrt das Thema Trauer im Vordergrund.
- » 43 % aller Ratsuchenden waren zwischen 51 bis 60 Jahre alt.



Bemerkenswertes zu den Jugendhilfefällen der Sulinger Beratungsstelle

In unserer Beratungsstelle in Sulingen wurden weiterhin vorwiegend Beratungen im Kontext der Jugendhilfe nach SGB VIII, d.h. Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche für das Einzugsgebiet der Stadt Sulingen und die anliegenden Samtgemeinden im Sulinger Land durchgeführt:

- » Die Zahl der neubegonnenen Fälle in diesem Tätigkeitsjahr blieb in etwa gleich hoch wie im Vorjahr.
- » Es gab einen deutlichen Anstieg der Fälle aus den Samtgemeinden Kirchdorf Siedenburg und Schwaförden.
- » Vermehrt haben in diesem Berichtsjahr Ärzt*innen, Klinikmitarbeiter*innen oder Psychotherapeut*innen Ratsuchende auf unser Beratungsangebot in Sulingen verwiesen.
- » Bei den Beratungsanlässen der Sulinger Jugendhilfefälle zeigt sich die höchste Zuordnung bei Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten nach Trennung eines Elternpaares mit 19 % aller Anlässe. Dieser Problemschwerpunkt hat in diesem Berichtsjahr um 10 % zugenommen.
- » 27 % der betroffenen Kinder/Jugendlichen waren zwischen 15 bis unter 18 Jahre alt. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier eine Zunahme um 11 %.
- » 36 % der Eltern waren alleinerziehend.

Wohnorte der Ratsuchenden

Die Tabelle Wohnorte zeigt das große Einzugsgebiet beider Stellen. Die Ratsuchenden kommen aus dem gesamten Landkreis Diepholz. Der größte Anteil der Klient*innen stammt auch in diesem Berichtsjahr aus den Wohnorten Sulingen und Bassum, gefolgt von Syke mit knapp 11 %.

Beratungsstellen gesamt		
Im Landkreis	Anzahl	Prozent
Samtgemeinde Barnstorf	7	3,4 %
Stadt Bassum	36	17,4 %
Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen	16	7,7 %
Stadt Diepholz	3	1,4 %
Samtgemeinde Kirchdorf	16	7,7 %
Samtgemeinde Rehden	3	1,4 %
Samtgemeinde Schwaförden	9	4,3 %
Samtgemeinde Siedenburg	13	6,3 %
Gemeinde Stuhr	10	4,8 %
Stadt Sulingen	31	15,0 %
Stadt Syke	22	10,6 %
Stadt Twistringen	16	7,7 %
Gemeinde Wagenfeld	3	1,4 %
Gemeinde Weyhe	8	3,9 %
Außerhalb des Landkreises:		
Nienburg, Vechta, Oldenburg, Verden	14	6,8 %
Gesamt	207	100 %



Psychologische Beratung im Kontext der Corona-Pandemie

Es konnte in unseren Stellen unter Einhaltung der AHA-Regeln (Abstand, Hygiene und Alltagsmasken) und der entsprechenden Hygieneverordnungen für die Ratsuchenden ein überwiegend durchgehendes Präsenzberatungsangebot beibehalten werden.

Eine Ausnahme davon waren die ersten sechs Wochen der ersten Lockdown-Phase im Frühjahr 2020, in der aber telefonische Beratungsgespräche geführt werden konnten. In den Phasen des Lockdowns kam es zu deutlich weniger Anmeldungen.

Unsere Ratsuchenden waren über die persönlichen Kontaktmöglichkeiten in unseren Stellen in dieser Zeit sehr erleichtert und nahmen persönliche Termine größtenteils sehr gerne an. Der Stress durch die anhaltenden Kontakteinschränkungen für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, das Homeschooling, die Berufstätigkeit, teilweise im Homeoffice, die Schließung sämtlicher Vereinseinrichtungen für Sport, Musik etc. überlagerten in den therapeutischen Kontakten inhaltlich zunehmend die ursprünglichen Beratungsanlässe. Familien, alleinerziehende Elternteile, Alleinstehende oder Paare vertrauten sich uns Berater*innen mit ihren zunehmenden psychischen Belastungen und Überforderungsgefühlen an.

Eine Mutter, die in beengten Räumlichkeiten lebt, berichtete zum Beispiel, dass ihre Kinder sich vermehrt gegenseitig aggressiv verbal und körperlich angegriffen haben. Ihnen fehlen der Kontakt und die Spielmöglichkeiten mit gleichaltrigen anderen Kindern. Es zeigte sich vermehrt, dass Eltern häufiger kurzfristig ihren Beratungstermin absagen mussten, da sie aufgrund der Corona-Regelungen keine Fremdbetreuung für ihre Kinder einrichten konnten.

Ältere Ratsuchende schilderten gehäuft ihre Einsamkeitsgefühle. Viele der stabilisierenden Gruppenangebote wie Rehasport, Selbsthilfegruppen, Trauer- oder Seniorengruppen in Kirchengemeinden wurden abgesagt.

Klient*innen, die mit Depressionen, Ängsten und/oder Panikattacken belastet sind, erlebten infolge der Pandemie eine Zunahme und Häufung ihrer psychischen Symptomatik. Hier waren und sind Kriseninterventionen notwendig, damit sich Ratsuchende mit ihrer Problematik mitteilen können und an ihre erlernten Strategien und Ressourcen erinnert werden oder neue Strategien erarbeiten.

Letztlich konnten und können viele Ratsuchende sich mit der Möglichkeit der offenen Auseinandersetzung ihrer persönlichen Corona-Lebenssituation im vertraulichen Rahmen entlasten und mit Unterstützung der psychologischen Beratung teilweise hilfreiche neue Bewältigungsstrategien entwickeln.

Für die fachliche Arbeit der Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen hat die Corona-Pandemie zur Folge, dass die Treffen mit Fachkolleg*innen aus anderen Einrichtungen im Rahmen psychosozialer Arbeitskreise nicht stattfinden konnten, geplante fachliche Fortbildungen abgesagt werden mussten und bisher auch keine neuen geplant werden konnten. Teamsitzungen wurden auf ein Minimum reduziert, Supervisionen fanden teilweise nicht statt oder konnten nur in Kleingruppen durchgeführt werden. Im begrenzten Rahmen werden für den übergeordneten fachlichen Austausch mittlerweile Videokonferenzen genutzt.

Positiv hervorzuheben war und ist der gute Zusammenhalt und die Disziplin im Mitarbeiter*innenteam im Kontext der schwierigen Corona-Bedingungen sowie die wohlwollende Mitwirkungsbereitschaft der Ratsuchenden hinsichtlich der Hygienemaßnahmen.

Personelles

Insgesamt **125,25 Wochenarbeitsstunden** verteilen sich in diesem Tätigkeitsjahr auf folgende Mitarbeiter*innen:

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- » Markus Melnyk, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Ehe-, Familien- und Lebensberater, Familientherapeut, Stellenleiter (vorrangig Sulingen)
- » Gaby Hübner, Diplom-Religionspädagogin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Familientherapeutin (Bassum und zeitweise Sulingen)
- » Ingrid Pleuß, Sekretärin (Bassum und Sulingen)
- » Martin Wiesler, Diplom-Sozialpädagoge, Ehe-, Familien- und Lebensberater, Klinikseelsorger (Bassum)
- » Ulrike Leim, Diplom-Theologin, Diplom-Sozialpädagogin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (Bassum)

Freie Mitarbeiterinnen

- » Iris Stegemann, Diplom-Psychologin, Paarberaterin (Bassum)
- » Bernadette Siegmann, Diplom-Sozialpädagogin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (Bassum)
- » Mona Kalbas-Altfuldisch, Paarberaterin (Bassum)
- » Kathrin Henrichs, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (Bassum)
- » Maren Mimus, Diplom-Sozialpädagogin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin i.A. (Bassum)

JAHRES
BERICHT
2 0 2 0

F a m i l i e E r z i e h u n g L e b e n E h e